© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Beschreibung von *Zonurus microlepidotus.* Cuv. und *Zonurus Novae Guineae.* Schleg.

von

H. Schlegel.

(Auszug aus dessen: Monographie van het geslacht Zonurus. Tijdschrift voor Natuurlijke Geschiedenis. Tom. I. p. 203.)

---

1. *Zonurus microlepidotus.* Cuv.

Diese Art ist in mehr als einer Hinsicht den übrigen genau verwandt; sie zeigt denselben Habitus, dieselben Formen und auch wie *Z. cordylus* einen plattgedrückten Leib, und eine Reihe Drüsenöffnungen an dem Innenrande der Schenkel. Leicht unterscheidet sie sich jedoch durch die ungewöhnlich grofse Zahl von besonders kleinen Querringen des Leibes, in denen gröfsere gekielt- (*korrelig*) zugespitzte, und kleinere glatte Schuppen regelmäfsig so mit einander abwechseln, dafs die ersteren erhabene Streifen bilden, welche der Länge nach über den Rücken laufen; ferner durch ihren dicken, seitlich zusammengedrückten, oberhalb breiteren Schwanz, dessen gröfsere in eine spitze *carina* auslaufende Schuppen an der Wurzel von einer Reihe kleiner Schuppen umfafst werden, die zusammen mit den ersteren die Queerringe bilden; auch ist der Kopf dieser Art viel weniger platt gedrückt, als bei *Z. cordylus*, langstreckiger und hinten schmaler. Die vier mittelsten Hinterhauptschilder, in der Mitte ausgehöhlt, sind gröfser als bei jener Art. Die Schläfengegend wird nur am Hinterrande von erhabenen Schildern bekleidet; unten dagegen durch einige Reihen kleiner Schuppen begränzt. Auf der stark abfallenden Schnautze unterscheidet sich noch besonders das unpaare Stirnschild durch seinen Umfang. Die Unterlippenschilder der innersten Reihe sind sehr grofs. Die Kehle

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist mit kleinen Schuppen bekleidet, deren Reihen mit den Kieferrändern gleich weit verlaufen, unter dem Halse gröfser werden und eine Art von Halsband bilden *). Die Schuppen des Bauches sind von den vorhergehenden nur durch ihre geringere Gröfse unterschieden; die ausgehöhlte Falte, welche bei *Z. cordylus* längs den Seiten des Leibes verläuft, fehlt hier gänzlich **), dagegen finden sich einige hervortretende unregelmäfsige am Halse, die sich auch über die *hypochondria* fortsetzen. Die Schuppen der Füfse sind ebenfalls gekielt, aber kleiner als bei *Z. cordylus*. Die Grundfarbe ist ein schmutziges Grüngelb, welches auf der Oberseite durch ein dunkles Braun so verdrängt wird, dafs es auf dem Rücken nur in 8 schmalen Queerstreifen zum Vorscheine kommt, welche jedoch auf dem Schwanze in Breite zunehmen.

Landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

2. *Zonurus Novae Guineae* n. sp.

Diese Art ist durch ihre Formen besonders ausgezeichnet. Die auffallende Bewaffnung der Obertheile, der ganz gepanzerte winklige Kopf, der Mangel eines Halskragens, der Bauchfalten und *pori femorales*, endlich die Gestalt der einzelnen Körpertheile unterscheidet sie hinreichend von den beiden andern Arten. Sie übertrifft in Gröfse kaum unsere *Lacerta agilis*, hat aber eine viel gedrungenere Gestalt. Der ganz winkelige und ziemlich hohe Kopf bildet ein langgestrecktes Dreieck; die Schilder, welche denselben bedecken, sind so in Eins verschmolzen und mit scharfen Kanten und Unebenheiten versehen, dafs

---

*) Nach der beigefügten Abbildung sind die Schuppen über dieser Jugularfalte breiter, am Hinterrande abgerundet und bilden etwa vier geschindelte Queerreihen. Herausg.

**) Diese Seitenfalte bildet den Hauptcharakter meiner Familie der *Ptychopleuri*, zu welcher ich stets die Gattung *Zonurus* rechnete. Ihr Fehlen bei *Z. microlepidotus* und *Z. Novae Guineae* kann indessen die Natürlichkeit dieser Familie nicht erschüttern. Fehlt doch der Hauptcharakter der Wadvögel bei *Scolopax rusticola*, und doch wird es Keinem in den Sinn kommen, an der Wesentlichkeit der *tibia seminuda* bei den Wadvögeln zu zweifeln. Auch bei *Gerrhonotus Deppii m.* ist die Seitenfalte nur rudimentär; und nach des Verf. Angaben scheint sie auch bei ersterem nicht so ganz zu fehlen. Bei *Z. Novae Guineae* wird sie durch die sehr kleinen Schuppen der Seiten angedeutet, welche, wo eine vollständige Seitenfalte vorhanden ist, immer deren Bekleidung bilden.

Herausg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

man ihre Gestalt nicht unterscheiden kann. Ueber den hinten flach abgeschnittenen Kopf treten die stark entwickelten Spitzen und Winkel der Schilder hervor. Eine Aushöhlung zeichnet die Mitte des Hinterhauptes aus, nach vorn läuft die Schnautze schief und stumpf aus. Die 5 inneren Unterkieferschilder besitzen eine ausgezeichnete Gröfse; unmittelbar darauf folgen die kleineren Schuppen, welche sich ununterbrochen über den Bauch erstrecken, nach hinten zu mehr und mehr an Gröfse zunehmen, und deren vortretende Kiele in Vereinigung mit einander Längsstreifen bilden *). Zwei sehr grofse Schilder bedecken den After. Die Füfse sind wie bei voriger Art, aber schlanker. Die Haut an den Seiten des Körpers ist durch sehr kleine Schuppen rauh und in Falten gelegt, welche vom Rücken in schiefen Bogen nach hinten laufen. Der Rücken ist durch 9 oder 10 bewegliche, queerstehende, mit der Oberhaut bedeckte Knochenstücken gepanzert, deren jedes in vier gekrümmte, starke, rückwärts und nach aufsen gebogene Haken ausläuft. Eine ähnliche Bekleidung zeigt der seitlich zusammengedrückte Schwanz, dessen Ringe nach der Spitze zu in eben dem Maafse zahlreicher werden, in welchem die Bewaffnung des Schwanzes in Entwickelung abnimmt. Die Farbe des Thieres ist während des Lebens ein rothbräunliches Schwarz, welches nach unten lichter wird und im Tode geringere Veränderung erleidet. Die Iris des Auges ist röthlich.

Diese Art wurde von Hrn. Müller an der Westküste von Neu-Guinea entdeckt und eine ganze Reihe von Exemplaren dem Niederl. Museum zugesandt **).

---

*) Nach des Verf. Abbildung stehen die rhombischen und gekielten Schuppen der Kehle und der Unterseite des Halses nicht in Querreihen, sondern in schrägen Reihen, so dafs sie fast geschindelt erscheinen. Ist dieselbe Art der Beschuppung auch auf dem Bauche, worüber der Vf. schweigt, wie man aber fast aus seinen Worten vermuthen mufs, so würde dies ganz abweichend von den übrigen Formen dieser Familie sein.

Herausg.

**) Schon früher, im Jahresberichte (I. Jahrg. II. p. 288.) habe ich mich dahin ausgesprochen, dafs die letztbeschriebene Art eine besondere Gattung bilden mufs. Dies verdient sie wegen der höchst abweichenden Bedeckung des Kopfes und Rückens. Es ist vorauszusehen, dafs sie sich auch in der Bildung des Schädels von den beiden anderen Arten der Gattung *Cordylus*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1836

Band/Volume: 2-1

Autor(en)/Author(s): Schlegel Hermann

Artikel/Article: Beschreibung von Zonurus microlepidotus. Cuv. und Zonurus Novae Guineae. Schleg. 101-103